

Matthias Knuth

Hochqualifizierte Zugewanderte – Ein Modell zur Studienfinanzierung in Duisburg/Essen

Stiftung Bildung und Beschäftigung

18.11.2016

Ausgangsprobleme

- im Ausland erworbene Studienabschlüsse in Deutschland oft nicht marktgängig (insbesondere bei Abschlüssen aus dem nicht-westlichen Ausland)
 - anderer disziplinärer Zuschnitt
 - andere Terminologie, die in autorisierter Übersetzung immer noch "fremd" klingt
 - fehlendes Vertrauen der Arbeitgeber
 - fehlendes Selbstvertrauen der Bewerber_innen
 - kein status- und professionsadäquates Auftreten
- Studienabschlüsse, die einem deutschen reglementierten Beruf entsprechen würden, können häufig nicht anerkannt werden
- für nicht reglementierte akademische Berufe gibt es kein formelles Anerkennungsverfahren, sondern nur ein Zeugnisbewertungsverfahren durch die ZAB
 - das ist kein Mangel, sondern folgt aus der Autonomie der Hochschulen
 - Lissabon-Konvention bindet Hochschulen, nicht Arbeitgeber

Lösungsansatz

- Anerkennung von Studienleistungen statt Anerkennung des Abschlusses
- verkürztes Studium mit deutschem Abschluss ("akademische Nachqualifizierung")
 - "Wiederholung" des ausländischen Abschlusses
 - Aufbaustudium (Master)
 - "abzweigendes" Studium: vom Psychologen zum Sozialpädagogen
 - Zielgruppe: Bildungsausländer mit Bleibeabsicht und Abschluss
- Nebeneffekte:
 - Sprache, Netzwerke, Habitus ("akademische Nachsozialisierung")
- Modellprojekt ProSALAMANDER (**P**rogramm zur **S**tärkung **a**usländischer **A**kademiker/innen durch Nachqualifizierung **a**n den Universitäten **D**uisburg-**E**ssen und **R**egensburg) gefördert durch Stiftung Mercator
 - Beratung und Auswahl
 - Moderation der Anerkennung von Studienleistungen
 - Vorbereitung
 - Begleitung
 - **Stipendium**

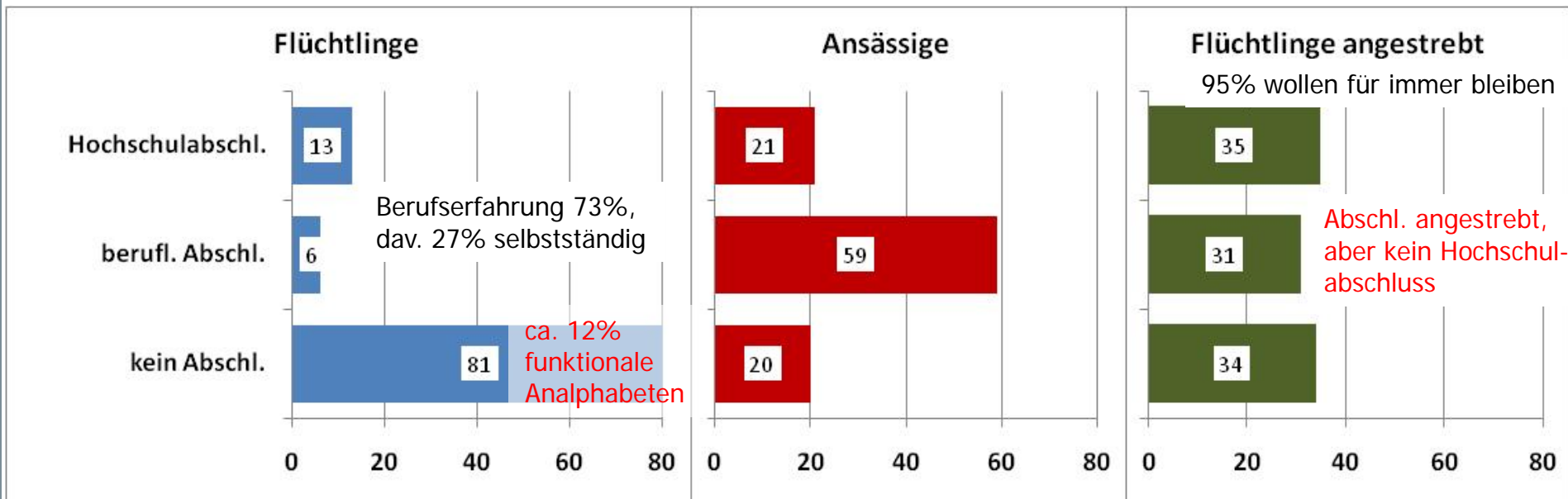
Probleme der Unterhaltssicherung

- Fortsetzung als "OnTop" (Förderung BMAS)
 - ohne Stipendienkomponente
 - BAFöG-Anträge werden teilweise abgelehnt wegen
 - Überschreiten der Altersgrenze (Ausnahmeregelung setzt voraus, dass Studium nicht früher begonnen werden **konnte** – manche können das nicht plausibel begründen)
 - Wertung als Zweitstudium (Bewerber_innen haben ja einen Abschluss)
 - "Master-Ausnahme" greift nicht, wenn vorhandener Abschluss kein Bachelor ist (der in den Herkunftsländern nicht eingeführt ist oder war)
 - Bewerber_innen kommen teilweise aus SGB II-Leistungsbezug
 - ... der mit Aufnahme eines Vollzeit-Studiums endet
 - ... während er bei vollzeitiger Umschulung fortgesetzt würde
- ↪ **Regelungstradition aus Zeiten mit 5% statt 50% Studienanfängern pro Jahrgang**

regionale Herkunft

- bisherige Teilnehmer_innen
 - großer Anteil Osteuropa und GUS
 - Nahost und Nordafrika
 - Lateinamerika
 - Fernost
 - Griechenland
- Perspektive Flüchtlinge
 - 19% haben eine Hochschule besucht
 - 13% haben einen Abschluss erworben

Berufsrelevante Bildungsabschlüsse ab 18 Jahre (Prozent)



Daten: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten
Quelle: IAB-Forschungsbericht 14/2016

- mitgebrachte Abschlussstruktur nicht in dt. AM integrierbar
 - angestrebte Abschlussstruktur wäre erheblich besser kompatibel
- ⇒ weitestmögliche Verwirklichung beruflicher Bildungsaspirationen unterstützen
- ⇒ nicht ohne Rücksicht auf Aspirationen "lenken"; z.B. nicht Personen mit Studienorientierung in Maßnahmen zuweisen, die auf Handwerk gerichtet sind

Bisherige Maßnahmen für Flüchtlinge orientieren auf eine Arbeitswelt, die es (so) nicht mehr gibt...

- Maßnahmen orientieren auf Tätigkeiten in Industrie oder Handwerk und auf duale Ausbildungen
 - deshalb nur Angebote für Männer
- vollzeitschulische Ausbildungsberufe sind nicht im Blick
- Dienstleistungsberufe kommen nicht vor
- Arbeitsagenturen und Jobcenter fühlen sich für Fragen des Studiums nicht zuständig
 - ↔ Versäumnisse der 1990er Jahre gegenüber Akademiker_innen aus den GUS-Staaten werden wiederholt
- Hat die Diskussion über "Arbeit 4.0" keine Bedeutung für die Integrationsperspektiven der Flüchtlinge?

... und für die sich die Flüchtlinge überwiegend nicht interessieren (können – siehe oben)



21/2016

Matthias Knuth

ARBEITSMARKTINTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN

Arbeitsmarktpolitik reformieren,
Qualifikationen vermitteln



INTEZ e.V. (Verein zur Förderung der Integration von hochqualifizierten Zuwanderinnen und Zuwanderern)

- Initiative von Projektleiterin ProSALAMANDER und ihrem Ehemann, Prof. an Folkwang-Universität der Künste
- auf Förderlücke aufmerksam machen
- Spenden und Sponsorenmittel generieren, um Förderlücke exemplarisch zu schließen
- bisher 5 Deutschlandstipendien für ein Jahr (300 €/Monat)
 - 3 an Universität Duisburg-Essen
 - 2 an Folkwang-Universität Essen
 - INTEZ übernimmt den "Unternehmenspart" (150 €/Monat)
- ein "halbes" Deutschlandstipendium für ein Jahr (150 €/Monat)
- einige Einmalförderungen
- bisher eine Benefizveranstaltung
- aktuell laufend: Symposium

SYMPOSIUM KULTURELLE ASPEKTE DER MIGRATION IM RUHRGEBIET

18. & 19. NOV. '16

PROGRAMM

FR. 18. NOV.

13:00
Empfang

14:00 – 14:30
Hochschulzugang und Studium von Flüchtlingen
Nikolas Kretzschmar
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; Nürnberg

14:30 – 15:00
Stadtgesellschaften im Wandel: Strategien, Projekte, Förderwege
Dr. Christian Esch
NRW KULTURsekretariat

15:30 – 16:00
Das Projekt »Funky Wisdom – Sprache – Hip Hop – Rap«
Dr. Daniela Schwarz
Folkwang UdK, Essen

16:00 – 16:30
Kaffeepause

16:30 – 17:00
Integration von Flüchtlingen an Hochschulen im Ruhrgebiet
Dr. Anna Katharina Jacob
Universität Duisburg-Essen

17:00 – 17:30
Integration im Schmelztiegel. Umriss erfolgreicher Flüchtlingsprojekte im Ruhrgebiet
Dr. Robert von Zahn
Landesmusikrat

17:30 – 18:00
Kulturelle Biotope und Brücken der musikalischen Breitenkulturszenen NRW
Anne Tüshaus
Landesmusikrat NRW

18:30 – 19:30
Diskussionsrunde

20:00
Konzert mit Studierenden (Klasse Prof. Rachel Robins)
Emily Dilewski, Sopran
Boshana Milkov, Mezzosopran
Robin Grunwald, Bariton
Sangho Lee, Klavier

SA. 19. NOV.

09:30 – 10:00
Reisen zur interkulturellen Arbeit in Deutschland – Ein Bericht aus der Praxis
Lydia Grün
Hochschule f. Musik Detmold

10:00 – 10:30
»Goord morning Deutschland« – Flüchtlings-Radio-projekt
Antonia Rohwetter
Frankfurt

10:30 – 11:00
Transkulturalität und Fluchterfahrungen – Eine Studie zur musikkulturellen Sozialisation geflüchteter syrischer Jugendliche
Manuela Vormberge,
Folkwang UdK

11:00 – 11:30
Duisburger Perspektiven
Thomas Krützberg
Kulturreferent; Stadt Duisburg

12:00 – 13:30
Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten – frühzeitige Intervention, Aktionismus, oder lehrreiches Scheitern?
Prof. Dr. Matthias Knuth
Universität Duisburg-Essen

13:30 – 14:00
Schlussbetrachtung
Prof. Dr. Andreas Jacob;
Folkwang UdK

ADRESSE

Kleiner Konzertsaal
Folkwang Universität der Künste
Düsseldorfer Str. 19
47051 Duisburg



Wünsche an Stiftung Bildung und Beschäftigung

- Verbreiterung der Finanzierungsbasis
- Hilfe bei der Vernetzung, insbes. auch m. Unternehmen
- ggf. Mitarbeit im zu gründenden Förderausschuss